

Quelle: Seetaler Bote, Nr. 21, 22.5.2014, S. 2

«Wir Grünen sind das Original»

KANTON LUZERN Am Montag schlägt der Vorstand der Grünen Luzern am Parteitag in Hochdorf den gebürtigen Ermenseer Raffael Fischer (34) zusammen mit der Stadtluzerner Kantonsrätin Katharina Meile (29) für das Co-Präsidium vor.

Raffael Fischer, in welchem Zustand übernehmen Sie die Grünen des Kantons Luzern?

Raffael Fischer: Wir sind sehr engagiert und haben viele aktive Mitglieder. Oft wird das zu wenig wahrgenommen. Zwar sind wir eine kleine Partei, doch präsentieren wir immer wieder Lösungsansätze in wichtigen Bereichen.

Nämlich?

In der Umwelt- und Energiepolitik haben die Grünen sicher besonders viele Vorschläge eingebracht, aber auch der soziale Bereich und die Bildung sind uns wichtig. Im Kanton Luzern haben

wir beispielsweise im letzten November die Initiative «Kinder fördern – Eltern stützen, Ergänzungsleistungen für Familien» eingereicht. Auf nationaler Ebene kamen mit dem neuen Raumplanungsgesetz und dem Bahninfrastrukturfonds FABI mehrheitsfähige Vorlagen zustande. An deren Anfang standen Initiativen grüner Kreise.

Wie sehr haben Ihnen die Grünliberalen geschadet?

Bei den Luzerner Kantonsratswahlen 2011 haben sie uns nicht geschadet. Sie zogen ins Parlament ein, doch konnten wir unsere neun Mandate halten und legten beim Wähleranteil zu. Die Grünliberalen thematisieren ebenfalls ökologische Anliegen, doch sobald es etwas kostet, sind sie zurückhaltend. Wir sind das Original – ökologisch konsequent, sozial engagiert, global solidarisch.

Sie sind 34, Katharina Meile 29. Muss sich die Partei verjüngen?

Bei uns steht ein Generationenwechsel an. Wir streben einen frischen Wind und einen etwas frecheren Auftritt an.



Raffael Fischer, designerter Co-Präsident Grüne Kanton Luzern. Foto pd

Welches sind Ihre persönlichen politischen Ziele?

Die Grünen Luzern sollen wahrgenom-

men werden als eine Partei, die Ideen und Lösungsvorschläge vorbringt und nach Mehrheiten sucht. Der Kanton braucht starke Grüne. Wir wollen die Welt in einen «enkelgerechten» Zustand bringen. Dies bedeutet, die Welt so zu hinterlassen, dass sie auch kommende Generationen intakt antreffen. Dabei setzen wir auf erneuerbare Energien, einen nachhaltigen Umgang mit Ressourcen und regionale Wirtschaftskreisläufe.

Wo drückt in Luzern der Schuh am meisten?

Jetzt gerade leider bei den Finanzen, da die Steuern zu stark gesenkt wurden. Der Staat benötigt solidarisch finanzierte Einnahmen, um öffentliche Leistungen wie etwa ein gutes Bildungswesen und seine Aufgaben im Sozial- und Umweltbereich zu erfüllen. Dafür setzen wir uns ein.

David Koller

* Raffael Fischer ist in Ermensee aufgewachsen. Seit 2013 lebt er in Willisau. Der Historiker ist Lehrbeauftragter, spezialisiert auf Sozial- und Umweltgeschichte. Politisch aktiv ist er seit 2006.